

Nico Graack
Rotten Flesh

Herausgegeben von
Hans Rainer Sepp

Wissenschaftlicher Beirat

Suzi Adams · Adelaide | Babette Babich · New York | Kimberly Baltzer-Jaray · Waterloo, Ontario | Damir Barbarić · Zagreb | Marcus Brainard · London | Martin Cajthaml · Olomouc | Mauro Carbone · Lyon | Chan Fai Cheung · Hong Kong | Cristian Ciocan · București | Ion Copoeru · Cluj-Napoca | Renato Cristin · Trieste | Eddo Evink · Groningen | Matthias Flatscher · Wien | Jean-Christophe Goddard · Toulouse | Andrzej Gniazdowski · Warszawa | Ludger Hagedorn · Wien | Seongha Hong · Jeollabukdo | René Kaufmann · Dresden | Vakhtang Kebuladze · Kyjiw | Dean Komel · Ljubljana | Pavlos Kontos · Patras | Kwok-ying Lau · Hong Kong | Mette Lebeck · Maynooth | Nam-In Lee · Seoul | Monika Małek · Wrocław | Balázs Mezei · Budapest | Viktor Molchanov · Moskwa | Liangkang Ni · Guangzhou | Cathrin Nielsen · Frankfurt am Main | Ashraf Noor · Jerusalem | Karel Novotný · Praha | Markus Ophälders · Verona | Luis Román Rabanaque · Buenos Aires | Rosemary Rizo-Patrón de Lerner · Lima | Kiyoshi Sakai · Tokyo | Javier San Martín · Madrid | Hilmar Schmiedl-Neuburg · Boston | Alexander Schnell · Paris | Marcia Schuback · Stockholm | Agustín Serrano de Haro · Madrid | Tatiana Shchytsova · Vilnius | Olga Shparaga · Minsk | Michael Staudigl · Wien | Georg Stenger · Wien | Silvia Stoller · Wien | Ananta Sukla · Cuttack | Toru Tani · Kyoto | Detlef Thiel · Wiesbaden | Lubica Ucnik · Perth | Pol Vandeveld · Milwaukee | Chung-chi Yu · Kaohsiung | Antonio Zirion · México City – Morelia.

Die *libri nigri* werden am Mitteleuropäischen Institut für Philosophie,
Fakultät für Humanwissenschaften der Karls-Universität Prag herausgegeben.
www.sif-praha.cz

Nico Graack

Rotten Flesh

Natur und Klima
im Fokus von Logik und Ontologie
bei Merleau-Ponty und Lacan

Verlag Traugott Bautz GmbH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über
<http://dnb.de>

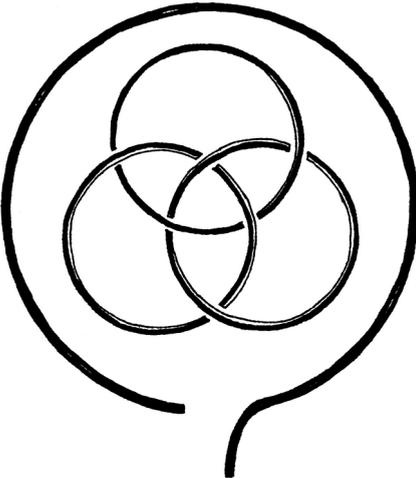


Středoevropský institut
pro filosofii

Verlag Traugott Bautz GmbH
D-99734 Nordhausen 2025

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-68911-031-4



Inhaltsverzeichnis

Präskriptum aus der Katastrophe.....	11
Einleitung.....	21
Die Öko-Mimesis in der Philosophie.....	23
Der <i>ecological turn</i> der lacanianischen Theorie.....	25
1. Struktur als Wahrheit des Naturalismus	
Die Weichenstellungen der Öko-Mimesis beim frühen Merleau-Ponty.....	29
Von den Teilen zur Gestalt:	
Pawlows Reflex.....	33
Die Gestalt in der Physik und die transzendente Wende.....	37
Struktur als „Stachel“:	
Antinomie, Anselm, Abschattung.....	45
Die „primordiale“ Natur.....	60
Struktur oder Gestalt? Merleau-Pontys Sackgasse.....	63
2. Respekt vor Mutter Erde und andere Katastrophen	
Die Öko-Phänomenologie Abrams.....	67
Öko-Phänomenologie am Limit:	
Abram und der Hurricane.....	69

Inhalt

Die Weichenstellungen der Öko-Mimesis: Nostalgie und Verdinglichung.....	72
„The Sensuous“: Merleau-Ponty mit Abram.....	76
Turning inside out: Der Kreislauf des öko-mimetischen Diskurses.....	78
Von Biomärkten, Big Brother und der Normalitätssimulation: Turning political.....	83
Politische Ökologie hinterm Limit: Respekt statt Demut.....	86
3. Lacans Logik der (Nicht-)Totalität Struktur, Exzess und Mangel.....	89
Kant mit Lacan	
Das unendliche Urteil: Kant, Strawson und die Farben.....	95
Die Auflösung der mathematischen Antinomien: Das Nicht-Ganze.....	100
Die dynamischen Antinomien als sekundär: Phantasma und Vernähen.....	104
Was heißt denn nun Primat: An sich oder Für uns?.....	116
Russell mit Lacan	
Russells Menge, die kein Totales hat.....	120
Lacans Nicht-Alles als Unmöglichkeit.....	125

Inhalt

Lacan als Kritiker Russells: Die Typentheorie und der „Primat“ des Nicht-Alles.....	144
Was heißt das, Lacans <i>Logik</i> ?.....	151
Žižek mit Lacan	
Žižek und die „gebarnte Eins“: Lacans Logik ontologisch.....	155
Die „Anwendungen“ der lacanschen Logik bei Žižek.....	165
Und die Wahrheit? Die lacansche Logik als Problem.....	173
4. Die Natur als <i>rotten flesh</i>	181
„Wie die Gestalt sich eindrängt...“: Lacans Kritik an Merleau-Ponty.....	185
Das Fleisch: Merleau-Pontys Spätwerk aus der Position eines Freundes.....	197
„A cobbled-together mess“: Johnstons lacanianischer Naturbegriff.....	209
Die Natur als <i>rotten flesh</i>	218
Die Katastrophe: „Abstrakte Satellitenbilder“ und das <i>rotten flesh</i> von Mutter Erde.....	223
Bibliographie.....	235
Abbildungsverzeichnis.....	244
Danksagung.....	245

Präskriptum aus der Katastrophe

Die Ampel wird rot hier, grün dort – die Autos halten, die Autos fahren. Ein normaler Tag in der Region Beijing. Wir blicken durch eine körnige Überwachungskamera, die im chinesischen öffentlichen Raum nur etwas normaler ist als im deutschen. Die Autos halten, die Autos fahren. Das Wasser steigt. Normal. Grün, rot. Das Wasser steigt. Anhalten, anfahren. Der Chef wollte die scheiß Präsentation schon letzte Woche haben. Anfahren, anhalten. Das Wasser steigt. Nach der Arbeit muss ich noch zur Zulassungsstelle. Grün, rot. Das Wasser steigt. Heute Abend wollte – Die Autos werden mitsamt den erschrockenen Insassen weggespült. Auch die merken jetzt, dass es sich in der Tat um Leben und Tod dreht.

Dieses absurde Theater wurde während der katastrophalen Fluten in China im Jahr 2023 aufgeführt.¹ Mindestens 81 Menschen starben – Weil sie es nach den vielen chaotischen Sekunden, in den sie an die Oberfläche des erbarmungslosen Stroms gedreht wurden und kurz verzweifelt ihre Lungen füllen konnten, nicht mehr aushielten und in einem letzten panischen Versuch ihre Lungen mit dem hereinströmenden Wasser zum Bersten brachten. Oder weil im tödlichen Hin und Her ihr Kopf an einer Laterne aufgeschlagen wurde. Dieses absurde Theater ist der Totentanz im Angesicht der Klimakatastrophe.² Um diesen Totentanz soll es in diesem Buch gehen – wenn gleich mit den Mitteln und im Raum der Philosophie.

1 Es gab ein entsprechendes Video auf Twitter, dass ich beim besten Willen nicht mehr finden kann. Ich bin für Hinweise dankbar.

2 Wir werden oft von „Klimakatastrophe“ sprechen, meinen aber den allgemeineren ökologischen Kollaps: Artensterben, Grundwasserverseuchungen, Luftverschmutzung und die ganzen Etceteras. Wir werden abschließend zu begründen versuchen, warum dies alles nichtsdestotrotz im einen Signifikanten der Katastrophe zusammengezogen werden muss.

Präskriptum

Einen Monat nach der Flut in China floh ich mit meiner damaligen Partnerin aus Slowenien, wo wir neben einem Fluss schlafend Gefahr liefen, in ebenjener Flut-Waschmaschine zu Tode gedreht zu werden. Noch einen Monat später wurden Libyen, Griechenland, die Türkei und Bulgarien vom Wasser verwüstet – große Teile der landwirtschaftlichen Flächen sind auf absehbare Zeit zerstört³, in Libyen starben mindestens 4300 (!) Menschen⁴. Im Sommer 2024 wurde nicht nur medienwirksam Spanien von tödlichen Fluten getroffen, sondern etwa zeitgleich ebenso Kolumbien, Senegal, Indonesien, der Irak, Zypern und Sizilien. Wir leben in der Katastrophe. Wie der sprichwörtliche Frosch sitzen wir im langsam zu Kochen beginnenden Kessel, während Feinstaub uns die Atemwege verstopft, Mikroplastik die Arterien und Verteilungskämpfe die sozio-politischen Luftlöcher. Die unmittelbare Alternative: Flut oder Feuer.⁵

Und die Autos fahren weiter. Bei Lanz redet man Unsinn. Die EM findet statt. Menschen werden für Lithium-Minen aus ihren Dörfern geprügelt. Abends wird gegrillt. Auf der Weltklimakonferenz 2023 hört man allerlei Diskurse im Sprechen des Gastgebers Sultans Al Jaber, den Vorsitzenden der *Abu Dhabi National Oil Company*, die plant ihre Förderkapazitäten bis 2030

-
- 3 Höhler, Gerd: „Nach Zugunglück und Waldbränden: Flutkatastrophe bringt Griechenland an seine Grenzen“, *rnd*, 2023, online unter: <https://www.rnd.de/politik/ueberschwemmungen-in-griechenland-flutkatastrophe-bringt-land-an-seine-grenzen-4L4CMIGZ4RCSRI62SSGY2RQHK4.html>
 - 4 UN Coordination of Humanitarian Affairs Libya: „Libya: Flood Response Humanitarian Update (as of 26 October 2023)“, online unter: <https://reliefweb.int/report/libya/libya-flood-response-humanitarian-update-26-october-2023-enar>
 - 5 Die Klimaforschung hat es angesichts ihrer statistischen Begriffe und Methoden schwer, Aussagen über Einzelereignisse zu machen. Das wird gerne instrumentalisiert, um sich bei einzelnen Katastrophen zu beruhigen: „Das war doch El Niño, den Wald haben doch irgendwelche Migranten angezündet, ...“. Die Attributionsforschung versucht dem, wiederum auf dem Feld der Statistik, beizukommen. Für das an Katastrophen extrem dichte Jahr 2023 lassen sich einige Ergebnisse hier nachlesen:
World Weather Attribution: „Climate change fuelled extreme weather in 2023; expect more records in 2024“, 2023, online unter: <https://www.worldweatherattribution.org/climate-change-fuelled-extreme-weather-in-2023-expect-more-records-in-2024/>

Präskriptum

auf fünf Millionen Barrel pro Tag auszuweiten. Er sagt: „1.5 is my north star and a phase down and phase out of fossil fuels is inevitable. It is essential.“ – Wir hören Luisa Neubauer. „But we need to be real, serious and pragmatic about it.“⁶ – Wir hören Olaf Scholz. „And it needs to be orderly, fair, just and responsible.“ – Wir hören Robert Habeck. „And it needs to be well managed.“⁷ – Wir hören Friedrich Merz. „And there is NO science out there, or no scenario out there, that says that the phase out of fossil fuels is what’s going to achieve 1.5.“ – Unmittelbar vor Luisa Neubauer hören wir Donald Trump. „Please, help me here, show me a roadmap of this phase out that allows for a *socio-*, a stable socio-economic development – Unless you want to take the world back into caves.“ – Wir hören Christian Lindner. „Show me the solutions. Stop pointing fingers. Show me solutions. Show me what YOU can do. Show me your own contributions and I will salute you for it. Stop the pointing fingers. Stop it.“ – Es dreht sich alles darum, was DU tun kannst.

Wir hören dasselbe Rauschen von der McDonalds Werbung „Wir können die Welt nicht ändern. Aber uns.“⁸ über BPs Erfindung des „carbon footprint“⁹ bis in den Konsumentenethik-Hörsaal, in dem dieses Rauschen ganz wissenschaftlich in den Köpfen verdrahtet wird – ohne rot zu werden. Davon bleiben weder Luisa noch Donald unberührt: Auch in ihren Diskursen hören wir das Rauschen und Surren der Scrollbänder in den sozialen Medien. Alles geht durcheinander. Die Normalitätssimulation, von der der Ak-

6 Robinson, Mary; Sultan Al Jaber: Gespräch auf einem Zoom-Event, organisiert von *SHE Changes Climate* vor der COP28, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=U6WqzZO6fC8>

7 Die letzten zwei Zitate aus: Sultan Al Jaber: Ausschnitte einer Pressekonferenz zur COP28, *The Guardian*, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=jVWpQ-LJZ24> – Folgende wieder aus dem ersten Gespräch mit Mary Robinson.

8 Werbekampagne von 2019, gesehen in Kiel.

9 Vgl. Schendler, Auden: „Worrying About Your Carbon Footprint Is Exactly What Big Oil Wants You to Do“, *New York Times*, 2021, online unter: <https://www.nytimes.com/2021/08/31/opinion/climate-change-carbon-neutral.html>

tivist Tazio Müller¹⁰ und der Psychologe Adelman¹¹ sprechen, hat uns mächtig die Synapsen verdreht. Wir fahren, halten, fahren, halten und werden weggespült.

Der naheliegende Ruf „AUFWACHEN!“ erschallt seit dem Einbruch der *Letzten Generation* in der rührenden Authentizität eines Luthers: „So steh ich hier und kann nicht anders“. Sie waren vielleicht die ersten in der Klimabewegung, die erstens mit einer mittel- bis langfristigen Strategie aufwarten und diese in einer zentral organisierten Gruppe durchzusetzen anboten und zweitens auf radikalste Art die persönlichen Konsequenzen aus dem Klimakollaps zogen: sie bildeten einen Kader bedingungsloser Vollzeitaktivist:innen aus. Oder wie eine Freundin sagte: „Wenn ich da mitmache, kann ich keine Freunde mehr treffen, keinen Urlaub machen, nichts – zumindest nicht, ohne mich schuldig zu fühlen“.

Aber ihre Strategie ist unbestreitbar gescheitert. Die Repressionsbehörden haben alles getan, um ihre Strategie auf den empirischen Prüfstand zu stellen: Razzien, Verhaftungen und harsche Urteile sollten künstlich das unignorierbare Ereignis duplizieren, das die Klimakatastrophe eigentlich schon darstellt. Das Kalkül, das dem Roger Hallam-nahen Denken entspringt¹²: Die schweigende Mehrheit wird sagen „Wir finden deren Aktionen zwar auch nicht gut, aber *so* kann man nun auch nicht mit denen umgehen!“ und sich einem wie auch immer gearteten Widerstand anschließen. Es war naiv.

Naiv nicht so sehr, weil es die Kapazitäten der spätmodernen Bürger:in unterschätzte, noch die größte Obszönität zu ignorieren. Schon etwas mehr, weil das neu-rechte Konglomerat aus Männlichkeit, Schamlosigkeit¹³

10 Vgl. Müller, Tazio: „Verdrängungsgesellschaft & Faschismus: da wächst zusammen, was zusammengehört“ in: Newsletter *Friedliche Sabotage* vom 08.06.2023, online unter:

<https://steadyhq.com/de/friedlichesabotage/posts/e6f54551-2ef2-421e-aabb-89734ee790a6>

11 Vgl. Adelman, Georg: „Was ist Normalität? Simulationen und ihnen entkommen“ in: *Bund für Soziale Verteidigung*, Rundbrief 3-4, 2022. S. 13-14.

12 Vgl. Hallam, Roger: „The Civil Resistance Model“, in: *Extinction Rebellion: This Is Not A Drill. An Extinction Rebellion Handbook*. London: Penguin Books, 2019.

13 Die absolut zentrale Verbindung zwischen dem ca. 2022 an ungeahnter Fahrt gewinnenden Aufstieg der neuen Rechten und den Komplexen der Scham hat Tazio Müller in beispielloser Klarheit gesehen, indem er diesen Aufstieg als

und Rassismus in seiner breiten Mobilisierungskraft unterschätzt wurde – Man bot ihm bereitwillig eine Projektionsfläche und war sich sicher, dass der dann immer offener ausbrechende Kampf gewonnen werden könnte. Ohne etwas zum möglichen Ausgang dieses noch wütenden Kampfes zu sagen, kann man sich fragen: Woher diese Sicherheit? Das ist die eigentliche Naivität: Man vertraut auf die *Kraft der schlichten Wahrheit*: „Tell the truth“, war schon der Slogan von *Extinction Rebellion*, in vielerlei Hinsicht, auch personell, die Vorgängerorganisation des strategisch von Roger Hallam geführten A21-Netzwerkes, zu dem auch die meisten „Letzten Generationen“ gehören. Oder besser: gehörten. Mittlerweile haben die meisten Gruppen ihr Scheitern eingesehen oder verliefen sich im Sande. Aber es gilt, ihr Scheitern zu verstehen.

Man vertraute darauf, dass die unbestreitbare Richtigkeit der Fakten der Klimaforschung sich auch zur Wahrheit eines politischen Ereignisses entfalten wird – wenn nur die existentielle Dringlichkeit gefühlt, nicht bloß verstanden, wird. In diesem Sinne agierten Lea Bonasera und Henning Jeschke, von der damals gerade erst in ihrem Entstehen aus dem Hungerstreik 2021 begriffenen *Letzten Generation*, in ihrem Gespräch mit Olaf Scholz.¹⁴ Sie sprachen über Todeszonen um den Äquator, über Hungerkrisen und Massensterben. Scholz konnte sich als Pragmatiker inszenieren, der lieber über Lösungen als über Schreckensszenarien spricht – Aber Bonasera und Jeschke insistierten darauf, ihm die explizite Anerkennung des Schrecklichen abzurufen. Seine penetrante Weigerung wollten sie zur öffentlichen Blamage ausweiten. Ohne Erfolg. Denn die List ließ sich umdrehen: Sie selbst mussten sich weigern, über pragmatische Lösungen zu sprechen. Er, Scholz, wisse ja sehr wohl, wie schlimm alles sei, *gerade deshalb* müsse doch nun nach vorne geschaut werden. Im Frühjahr 2024 wurde sich an dieser Strategie erneut

„Coming-out Erfahrung“, als Befreiung von der Scham liest. Vgl. Müller, Tadzio: „Das Coming Out der Arschlochgesellschaft“, in: Newsletter *Friedliche Sabotage* vom 22.06.2023, online unter:

<https://steadyhq.com/de/friedlichesabotage/posts/35a6c56d-380c-49b6-ae88-cbeb595706d>. Eine lacinianische Ausformulierung dieses Komplexes wäre höchstinteressant, sprengt aber den Rahmen dieses Buches.

14 Bonasera, Lea; Jeschke, Henning; Scholz, Olaf: Gespräch am 12.11.2021, organisiert von der *Friedrich-Ebert-Stiftung*, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=q0KpnFzFQgc>.

mit berührender Kompromisslosigkeit bis zum Eingeständnis der eigenen Niederlage von der Hungerstreik-Gruppe um Wolfgang Metzeler-Kick abgemüht.

„Was, wenn die Regierung keinen Plan hat?“ ist ein beliebter Slogan der Bewegung. Lacanianisch gesprochen geht es hier um die Aufdeckung des Mangels im Anderen: Es gibt niemanden, der den Überblick behält und schon dafür sorgt, dass alles nicht so schlimm wird. Lacan macht uns aber auch verständlich, von welcher Position aus dieser Mangel überhaupt artikuliert werden kann: Diese Position ist durch die Art von Logik strukturiert, die er „Nicht-Alles“ ($\overline{\forall x}$) nennt. Die lacanianische kritische Theorie, allen voran Žižek, sieht darin die Bedingungen eines authentischen politischen Aktes, der die Koordinaten einer symbolischen Ordnung (A), eines politischen Systems aufzusprengen vermag.

Was ging in diesen Begriffen bei der *Letzten Generation* schief? Anstelle des Mangels im Anderen („Niemand wird uns retten, wir sind allein!“) artikulierten sie einen Appell an eine andere Form des großen Anderen – die „Zivilgesellschaft“. Die Insistenz auf dem Gesellschaftsrat als Allheilmittel zeugt davon: die Wahrheit muss erst noch von einer Instanz des Anderen anerkannt werden, sie muss in ihm registriert werden. Das ist es, was dem armen Trottel aus Lacans Witz fehlt: Er wurde davon geheilt, zu denken er sei ein Gerstenkorn. Vor dem Anblick eines Huhns verfällt er aber in Panik: „Ja klar, *ich* weiß, dass ich kein Gerstenkorn bin – aber weiß es *das Huhn*?“. Die symbolische Ordnung des großen Anderen, in der sich der Arme befindet, wurde noch nicht aufgebrochen – in *ibr* ist er weiterhin ein Gerstenkorn.

So verhinderte auch der Bezug auf den großen Anderen der Zivilgesellschaft, dass die *Letzte Generation* voll in das strategische Feld des Politischen einstieg. Sie versuchte stattdessen, von dort auf das Jenseits einer unpolitischen, schlichten Wahrheit zu zeigen: „Seht doch!“ – sie versuchte weiterhin, den Anderen von der Wahrheit ihrer Erkenntnis zu überzeugen: „Wir sind keine Gerstenkörner!“, oder „Die Katastrophe ist real!“. Sie stützte sich dabei auf die Wissenschaft („Unite behind the sciences!“ riefen schon *Fridays for Future*), deren Rolle hier absolut zentral ist und zu befragen sein wird, und erhoffte sich auch davon die Anerkennung des Anderen. Aber Scholz schwieg. Und mit ihm die Zivilgesellschaft.

Präskriptum

Die *Letzte Generation* wurde also, insofern sie auf halbem Weg zum Politischen stecken blieb, naiv. Einerseits in Bezug auf den großen Anderen, vor dem sie in demütiger Opferbereitschaft parierte: Wer sich nur rein genug hält, sich stoisch die Rippen brechen und wegsperren lässt, der wird den Anderen damit schon zur Absolution bewegen. Andererseits in Bezug auf den politischen Gegner in Gestalt der nach wie vor weiter erstarkenden neu-rechten Offensive, die mit allen dreckigen Tricks die Register des Strategischen zu spielen weiß. Ihr gegenüber ist die Klimabewegung und der ökologische Diskurs im Ganzen in einer eigentlich völlig aussichtslosen Defensive. Darin hat die Bewegung keine Erfahrung – oder in Tadzio Müllers Worten: „Wie sieht Defensive also überhaupt aus?“¹⁵.

„Der ökologische Diskurs im Ganzen“? Was soll das sein? Der wird zusammengehalten vom Herrensingularen „Nachhaltigkeit“¹⁶. In großen grünen Lettern steht es auf die Wand des Kreuzfahrtschiffes geschrieben: „For a sustainable future“¹⁷. Ein Gemisch aus jenen Nebelkerzen einer „Konsumentenethik“, die sich von McDonalds’ „Die Welt können wir nicht ändern. Aber uns.“ bis in die Hörsäle neoliberaler Ideolog:innen zieht, einer grünen Technologieverblödung, die vom E-Auto-Rettungsplan für die Auto-

15 Müller, Tadzio: „Die Klimabewegung in der Defensive, Teil 1: die LINKE als Bewegungsbunker?“, in: Newsletter *Friedliche Sabotage* vom 20.07.2023, online unter: <https://steadyhq.com/de/friedlichesabotage/posts/ac3e95db-27bd-47c7-a67b-ff87e778a8a1>

16 Der Diskurs der Klimabewegung ist nicht einfach eine Teilmenge des ökologischen Diskurses in diesem Sinne. An ihren Rändern geht sie weit darüber hinaus: So zum Beispiel in einigen Widerstandspraktiken der verschiedenen „Land Defender“-Bewegungen an den Frontlinien, den *Opferzonen* in der globalen Peripherie, die sich einem Filz aus Unternehmen, Lobbyverbänden, korrupten Politiker*innen und ökonomischen Eigendynamiken gegenübersehen. Oder im theoretischen Diskurs in Teilen der verschiedenen von Marx und der kritischen Theorie herkommenden ökologisch-politischen Analysen. Oder noch einmal anders im Diskurs der „Dark Ecology“ Timothy Mortons. Und auch diese Diskurse wiederum haben zum Teil nicht viel miteinander gemein. Die großen Koordinaten der öffentlichen Debatte aber, die organisieren sich um den Herrensingularen „Nachhaltigkeit“: *Klimaneutralität* durch Ausgleichsrechnungen, Emissionshandel, Kreislaufwirtschaft und die ganzen Etceteras fußen auf dem Modell eines Systems, das sich im Equilibrium, in einem Zustand der Nachhaltigkeit befinden kann.

17 Gesehen an der *Stenaline* in Kiel.

industrie in die Schrecken der Lithiumminen führt, oder der symmetrischen Anti-Technologieverblödung, die vor der Entfremdung durch die moderne Technik warnt und am Ende beim Vollmondritual auf La Gomera Gaia anruft, und dem Gespenst des grünen Wachstums, das in der Welt umgeht und die letzten Ressourcen des Planeten ebenso wie die Energie der Klimabewegung aussaugt. Dieser Diskurs hatte bis vor kurzem eine in Europa und den USA recht unbestrittene Hegemonie. Aktuell wird er von der „Fuck you, Greta!“-Schamlosigkeit erfolgreich angegriffen.

Die „Nachhaltigkeit“ lebt – wie jeder Herrensignifikant, so lehrt uns Lacan – von einem imaginären Kitt. In diesem Fall: die „Harmonie“. Die Reinheit einer (Klima-)Neutralität, der kosmische Rhythmus des endlosen Recyclens, der große ökologische Kreislauf, in den wir uns wieder einzuweben haben, die Wurzel, die in gesunden Boden schlägt und mit ihm atmet... Die drei Punkte sind entscheidend. Die metonymische Kette der Signifikanten, die aus diesem letztlich imaginär bestimmten Vernährungspunkt der „Nachhaltigkeit“ hervorsprudelt, fordert stets noch einen weiteren Term, in den das kosmische, holistische oder sonst wie erlösende Geheimnis gehüllt wird. Sie schickt sich stets zu einer Erlösung an. Wovon? Die eine nennt es die „imperiale Lebensweise“, der andere die „Rücksichtslosigkeit“, eine wieder andere das „Gestell der modernen Technologie“ oder das „westliche Denken“ – das Schema bleibt das gleiche.

Währenddessen rast die Zerstörung weiter voran, es werden ständig die bedrohlichsten „Rekorde“ gebrochen. Was also tun? Wir (Aktivist:innen, Intellektuelle, Künstler:innen, Politiker:innen) sind natürlich dazu verdammt, weiter die tagespolitische Situation zu analysieren und die unmittelbaren strategischen Folgerungen umzusetzen zu versuchen – ob die Analyse nun mit den Mitteln der marxischen Theorie(n), der anthropologischen Feldforschung, den verschiedenen Abkömmlingen der Weltsystemtheorie oder etwas anderem stattfindet – ganz egal. Hauptsache, wir tun's. Und noch viel mehr sind wir natürlich verdammt, im Gestrüpp der realpolitischen Kämpfe ohne Garantie irgendeiner Theorie herumzustolpern, Fehler zu machen und es wieder zu versuchen.

Dann gibt es aber noch etwas, zu dem wir nicht verdammt sind: die Philosophie. Sie betrifft, so wie wir sie verstehen wollen, die Befragung der in anderen Analysen vorausgesetzten Begriffe und deren Rechtfertigung – in

letzter Instanz das Rechtfertigen als solches. Das kann strategische Konsequenzen haben. Muss es aber nicht. Diese Befragung sollte aber, wenn nicht des Politischen direkt wegen, auch nicht seiner selbst wegen stattfinden. Die Wahrheit ist ihr Ziel – Was *stimmt* denn nun? Und wie lässt sich das *letztlich* rechtfertigen?

Diesen Pathos kann die Philosophie nicht aufgeben – auch die Dekonstruktion beansprucht noch, eine Wahrheit zu artikulieren, sei sie negativ so viel sie will. Wenn aber die „Wahrheitstheorie“ des Denkens, in dessen Umkreis wir uns hier hauptsächlich aufhalten werden – Lacan und seine Interpretation durch Žižek beziehungsweise die Ljubljana Schule – die Wahrheit spricht, dann kann die Wahrheit selbst nur von einem partiellem, einem involvierten Standpunkt aus gesagt werden. Oben sagten wir, die Wahrheit des Mangels im Anderen kann nur von der Position aus artikuliert werden, die sich durch das „Nicht-Alle“ bestimmt – Sie ist eine involvierte, eine politische. Wir werden darauf auf abstrakter Ebene in diesem Buch zurückkommen.

Die philosophische Analyse findet sich in dem hier skizzierten Strudel vor allem auf einen Begriff zurückgeworfen: die „Natur“. Er ist die philosophische Voraussetzung der „Nachhaltigkeit“, die sich immer als eine Nachhaltigkeit in Bezug auf die Kreisläufe und Rhythmen der Natur bestimmt. Timothy Morton schlägt in seinem bahnbrechenden Werk *Ecology without Nature* eine Therapie vor: Das ökologische Denken solle sich von der „Natur“ befreien. Diesem Weg wollen wir uns hier anschließen. Muss man nicht endlich die Wurzeln zerschneiden, die das ökologische Denken trotz allem noch mit seinen historischen Ursprüngen im Naturschutz der Romantik verbinden – ohne im Pseudo-Realismus eines Habeck zu landen? Muss man der „Fuck you, Greta!“-Schamlosigkeit nicht die Schamlosigkeit entgegenhalten, nicht mehr von der Natur, dem Klima und den ganzen Etceteras zu sprechen? Eine Schamlosigkeit, die zwar radikal die Katastrophe anerkennt – aber gerade deshalb im strategischen Feld zu navigieren völlig bereit ist, das uns zum jetzigen Zeitpunkt den Signifikanten „Klima“ als verloren präsentiert. Eine Schamlosigkeit, nicht, um sich anzubiedern und geschlagen zu geben, sondern um den Kampf dort zu führen, wo er gewonnen werden kann. Wenn wir aufgeweckt werden müssen, dann von dem Gedanken, wir müssten aufgeweckt werden.